

Verbundkatalog Kalliope

Dankworte nach einem Vortragsabend in Prag.

Mann, Klaus

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Meine Damen und Herren - jetzt werde ich es ganz kurz machen, ich ver-
spreche es Ihnen. Sie haben heute abend schon lange, mit einer gros-
sen Freundlichkeit und mit einer lobenswerten Geduld zugehört. Was
ich Ihnen jetzt noch schulde, ist nur ein Wort des Dankes.

Ein grosses Wort des Dankes für Sie, meine Damen und Herren, weil Sie
gekommen sind und so ein Interesse demonstriert haben, das ich keines-
wegs auf meine Person beziehe, sondern auf die grossen, dringlichen An-
gelegenheiten, von denen hier heute abend die Rede war; die uns allen
am Herzen liegen, auf den Nägeln brennen. Ein Wort des Dankes für die
Organisation, die diesen Abend veranstaltet hat, für die Organisation
also, die ihrem schönen Namen - "Wahrheit" - so viel Ehre macht, und,
ganz besonders für ihren im ernstesten Sinne verdienstvollen Leiter,
den Doktor Rév; des Dankes für meinen grossen Freund, den Schrift-
steller und Denker Max Brod, der durch sein Werk und sein unter-
suchendes Wort so viel Wesentliches, Entscheidendes beigetragen hat

zu Klärung jener Dinge, die ich heute abend fast nur andeutend be-
rühren konnte; des Dankes an die wundervolle Schauspielerin, Frau
Kronbauer, die meinem schlichten Gedicht in einer anderen Sprache zu
einem so rührenden und starken Leben verholfen hat; des Dankes
schliesslich an die grossen Künstler Voskovec und Werich, die mich
geehrt und diesen Abend bereichert haben durch ihren schönen Brief -
ich habe die Beiden gestern im Theater gesehen, was sind das für
zwei herrliche Gesellen, wie reich sind sie: reich an einer ganz echten,
ganz grossen Volkstümlichkeit, die sie verbinden mit einem starken
geistigen Ernst, mit Wissen und Witz, mit Geschwindigkeit und mit einem
pädagogischen Eifer, der nicht ohne Einfluss sein kann in der Stadt,
die ihnen fast die Stellung von Volkshelden gibt.

Das ist schon viel Dank, und doch ist der wichtigste noch nicht aus-

gesprochen; denn dieser hat nicht Einzelpersonen zu gelten, vielmehr der geistigen Atmosphäre eines Landes, in welchem Veranstaltungen, wie unsere heute abend, überhaupt noch möglich und beinahe noch eine Selbstverständlichkeit sind. Meine Damen und Herren: Sie wissen es ja so gut wie ich - wir können die europäischen Ländern an den Fingern herzählen - ich fürchte: an den Fingern einer Hand - , in denen die Geistesfreiheit noch intakt ist. Seien Sie stolz darauf, dass Sie sie noch haben; tun Sie alles dafür, was in Ihren Kräften steht, dass sie Ihnen erhalten bleibe. Es bedeutet keine "Einmischung in fremde Angelegenheiten" - ich will es hoffen - , wenn ich dies ausspreche. Aber mir will es oft vorkommen, als würde der Wert der Demokratie unterschätzt oder doch nicht genügend geschützt in den ~~den~~ Ländern, wo es sie noch gibt. ^{Wie Kovacs in ich} ~~was sie bedeutet,~~ erfahren wir erst ganz, wenn wir sie, bis auf Weiteres, verloren haben - davon wissen wir ein Lied zu singen.

Sie können es sich, meine Damen und Herren, vielleicht kaum vorstellen, was es für einen aus Deutschland vertriebenen Schriftsteller bedeutet, dass es noch Städte gibt, wo er ^{Öffentlich} ~~in einem grossen Saal~~ sein Wort sagen darf zu den grossen Dingen und Angelegenheiten, über die zu schweigen sein innerstes Gewissen ihm verbietet - dass es noch ein Land gibt, wie die C.S.R., dass es noch eine Stadt gibt, wie Prag. Es hat mich besonders glücklich gemacht, dass ich heute Abend einen geistigen Kontakt bekommen habe nicht nur zu den deutsch sprechenden Teilen dieser Stadt, sondern auch zu den tschechischen - dass dieser Abend, wie es sich gehört in dieser vieltönigen Stadt, vieltönig war - dass er auch slawische Töne hatte. Ich möchte ihn nicht schliessen, diesen Abend - der mir unvergesslich bleiben wird - ohne ein ganz unrhetorisches, sehr ernst gemeintes, höchst genau durchdachtes und ganz tief gefühltes Vivat auf die tschechoslovakische Republik und auf ihren grossen Präsidenten Masaryk auszubringen.

Meine Damen und Herren - nein: meine Kameraden - erlauben Sie, dass ich Sie so nenne. Darf ich, zum Abschluss, noch ein Wort zu Ihnen sagen? Es wird kurz sein, ich verspreche es Ihnen.

Denn vor allem liegt mir daran, ein Wort der Freude und des Dankes auszusprechen: der Freude darüber, dass Sie heute Abend hierher gekommen sind - Sie, junge Leute aus den verschiedensten Gruppen, von den verschiedensten politischen Richtungen - ; des Dankes dafür, dass Sie meine Bemerkungen zum Anlass genommen haben, von dem zu sprechen, was Ihnen - wie mir - auf dem Herzen liegt, auf den Nägeln brennt. Also haben meine Bemerkungen Ihren Zweck erfüllt und ihrem Sinne gemäss gewirkt. Denn dieser kleine Vortrag, den Sie heute Abend von mir gehört haben, sollte ja gewiss kein definitives Wort sein und nichts Abschliessendes; vielmehr: etwas Anregendes, ein Beitrag - ein bescheidener Beitrag vielleicht, aber sicherlich einer, der aus gutem Willen und aus ehrlichem Herzen kommt.

Sie haben mir Mancherlei zu erwidern gehabt, was mich noch lange beschäftigen wird. Wir sind nicht immer einer Meinung gewesen; man hebt Gegensätze und geistige Spannungen nicht auf, indem man sie leugnet oder vertuscht; aber man kann sie fruchtbar machen, indem man sie diskutiert.

Eben darin liegt ja das Wesen der Demokratie. Seien Sie froh, dass Sie sie nicht haben, die Demokratie, seien Sie dankbar dafür jeden Tag, und tragen Sie das Ihre dazu bei, damit sie Ihnen erhalten bleibt.

Wie schön und wie wichtig ist es, dass junge Menschen hier öffentlich zusammenkommen können, um über die grossen, die zentralen Dinge, um über die Menschendinge zu sprechen, über die sie die verschiedensten Meinungen haben, und diese Meinungen tragen sie obendrein noch in verschiedenen Sprachen vor. Wie dankbar bin ich dafür, Gast in einem Lande

sein zu dürfen, wo dies möglich - wo dies fast noch selbstverständlich ist. Wenn ich Ihrem Lande, meine Damen und Herren, ~~ein~~ Frieden, Ruhe und ein glückliches Bestehen wünsche, so wünsche ich unserem Erdteil - wünsche ich Europa Frieden, Ruhe und ein glückliches Bestehen. - Ich möchte

Chamit

nach diesen geistig bewegten Stunden, die mir unvergesslich sein werden,
nicht von Ihnen gehen, ohne ein ernstes, genau bedachtes, tief gefühltes
"Vivat" auf die tschechoslovakische Republik und auf Ihren grossen Prä-
sidenten auszusprechen.